

## Millionär, Stifter und Wissenschaftler

**GEBURTSTAG** Jan Philipp Reemtsma wird 60

Von  
Stefanie Lettgen

**HAMBURG.** Die Entscheidung, die Zigarettenfabrik seines Vaters nicht zu übernehmen, hat Jan Philipp Reemtsma nie bereut. „Es war mir relativ früh klar, dass ich kein Unternehmer im klassischen Sinne sein werde, sondern eigene Lebenspläne verfolgen will“, erinnert sich der Hamburger Multimillionär. „Mein Leben wird immer – so lange ich das kann – aus Lesen und Schreiben bestehen.“ Als Literaturprofessor, Soziologe und Stifter hat sich Reemtsma große Anerkennung erworben. Viele verbinden seinen Namen auch mit der umstrittenen Wehrmachtsausstellung. Und mit seiner dramatischen Entführung. An diesem Montag (26.) wird Reemtsma 60 Jahre alt.

Honorarprofessor

„Jan Philipp Reemtsma ist einer der renommiertesten Intellektuellen Hamburgs und weit darüber hinaus“, sagt Hamburgs Kultursenatorin Barbara Kisserler. Als Autor habe er „unverzichtbare Anstöße für eine Vielzahl von wichtigen Debatten unserer Zeit“ gegeben. Literatur des 18. und 20. Jahrhunderts, Zivilisationstheorie und die Geschichte der menschlichen Destruktivität sind die wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkte von Reemtsma. Er ist Honorarprofessor am Germanistischen Seminar Hamburg. Seit Anfang



Jan Philipp Reemtsma. Foto: dpa

dieses Jahres vertritt Reemtsma Slowenien als Honorarkonsul in Hamburg und Schleswig-Holstein.

Sein 60. Geburtstag hat für den eher nüchternen Wissenschaftler wenig Bedeutung. Ein großes Fest ist nicht geplant. „Ich bringe den Tag wie andere auch – im Institut und zu Hause“, sagt der Familienvater. Rückblende: Am 26. November 1952 wird Jan Philipp Reemtsma in Bonn geboren. Er stammt aus der zweiten Ehe des Hamburger Unternehmers Philipp Fürchtegott Reemtsma, die Familie hatte mit Marken wie „Ernte 23“ oder „R6“ ein Vermögen gemacht. Als der Vater stirbt, ist Jan Philipp Reemtsma erst sieben Jahre alt. Nach dem Abitur studiert er in Hamburg Literaturwissenschaft und Philosophie. Mit 26 Jahren verkauft er seine Firmenanteile.

Seit Studienzeiten ist er fasziniert vom Werk des Schriftstellers Arno Schmidt (1914-1979). Weil dieser vom Verkauf seiner avantgardistischen Texte nicht leben kann, unterstützt Reemtsma den herzkranken Autor mit 350.000 Mark. 1984 baut Reemtsma das Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS) auf, dessen Vorstand er seither ist. Die rund 60 Mitarbeiter arbeiten vor allem zu den Themen Gewalt, Folter und Krieg. Zu hitzigen Debatten und Protesten führte 1995 die Ausstellung „Vernichtungskrieg: Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“. Jahrelang zieht die Schau durch Deutschland. 1999 sorgt sie erneut für Aufsehen, weil Experten bei den Fotos falsche Deutungen und Zuordnungen entdecken. Reemtsma lässt die Dokumenten-Schau überarbeiten.

Seine Entführung zerrt Reemtsma dann vollends ins Licht der Öffentlichkeit: 1996 wird er von mehreren Tätern verschleppt. 33 Tage muss er in Todesangst in einem Keller in Niedersachsen verbringen. Nach der Übergabe eines Lösegeldes von 30 Millionen Mark lassen die Entführer Reemtsma frei. Als Drahtzieher des Verbrechens wurde Thomas Drach verurteilt.

Von  
Julia Neuert

**MANNHEIM.** Monströse Gestalten, phantastische Szenarien – Felix Hartlaub (1913 - 1945), der Sohn des Mannheimer Kunsthallendirektors Gustav F. Hartlaub (1884 - 1963), war nicht nur ein scharfer Beobachter seiner Zeit, sondern zugleich ein höchst talentierter Zeichner. Die Kunsthalle Mannheim widmet diesem Teil seines Schaffens nun eine Ausstellung, die ein beeindruckendes Oeuvre offenbart. Es ist das Werk eines Heranwachsenden, der der Welt in den Wirren des Zweiten Weltkrieges viel zu früh verloren ging und dessen literarisches wie auch zeichnerisches Schaffen lange unbeachtet blieb.

Vom Vater gefördert

Die erste Zeichnung des jungen Hartlaub, „Die brennende Fabrik“, stammt aus dem Jahr 1918. Zu diesem Zeitpunkt ist er fünf Jahre alt. Was anmutet wie eine kindliche Kritzelei, entpuppt sich binnen kurzer Zeit als große Begabung. Der Vater erkennt, fordert und fördert dieses Talent. „Beginnt plötzlich mit Leidenschaft zu zeichnen! Gebilde, die er Genie nennt“, schreibt seine Mutter Felicie 1919 in ihren Aufzeichnungen.

Zwei Jahre später heißt es dort: „Liest 1001 Nacht u. macht Federzeichnungen dazu. In d. Schule so abgelenkt, dass Lesen u. Zeichnen zeitweise verboten wird, sagt selbst es sei gut, da nicht mehr so viel Märchen u. Architekturen in seinem Kopf sein.“ Die meisten der Bilder, die in den 1920er Jahren entstehen, sind erschreckend düster. Grauenhafte Figuren, Monster und dunkle Szenarien bestimmen die Werke, Schraffierungen und Details überfrachten die Skizzen und sind zugleich starker Ausdruck einer überbordenden Fantasie.

Gustav F. Hartlaub, der mit seiner Schau zum Realismus in „Die neue Sachlichkeit“ (1925) Kunst- und Museumsgeschichte schreibt, und der 1933 von den Nationalsozialisten aus dem

## Schon als Kind kreativ

**AUSSTELLUNG** Kunsthalle Mannheim zeigt Zeichnungen von Felix Hartlaub



Felix Hartlaub: Zaubermantel

Amt entlassen wird, arbeitet ab dem Frühjahr 1920 intensiv an der ersten großen Ausstellung der Kunsthalle nach Kriegsende mit, die sich dem Thema Kind und Kunst widmet. In „Der Genius im Kinde“ (1921) werden erstmals Werke von Kindern, darunter auch von Felix Hart-

laub, einer Öffentlichkeit präsentiert. Mit vierzehn der damals gezeigten Zeichnungen sowie einer Entwicklungsreihe von Hartlaub, die zwischen 1918 und 1927 entstanden ist, erinnert die aktuelle Schau an die Ausstellung.

Eindrucksvoll dokumentieren



Felix Hartlaub: Krieg

Foto: Kunsthalle Mannheim

die Werke Hartlaubs, die thematischen Überbegriffen geordnet sind, die Inspiration durch die Arbeit des Vaters. Zu Beginn geprägt von einer kindlichen Kreativität, werden später starke Einflüsse, etwa durch die Arbeiten von Edvard Munch, Alfred Kubin oder James Ensor sichtbar, die der Vater in der Kunsthalle gezeigt hatte.

Ebenso wichtige Quelle ist von Beginn an die Literatur. Ab den 1930er Jahren wendet sich Hartlaub verstärkt dem Schreiben zu. In der NS-Zeit wird der Historiker ausgerechnet in das Zentrum der Macht versetzt. Auf seine 2002 wieder wieder aufgelegten Kriegstagebücher aus dem unmittelbaren Hitler-Umfeld folgt die Anerkennung als herausragender Schriftsteller.

**i** Die Ausstellung „Felix Hartlaub. Gezeichnete Welten“ in der Kunsthalle Mannheim, Friedrichsplatz 4, ist bis 27. Januar 2013 dienstags und donnerstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr, mittwochs von 11 bis 20 Uhr geöffnet.

## Weimarer Kino auf Berlinale

**BERLIN** (dpa). Die Berlinale widmet ihre nächste Retrospektive dem Einfluss des Weimarer Kinos auf das internationale Filmschaffen nach 1933. In der Weimarer Republik sei Filmgeschichte geschrieben worden, betonte Festival-Direktor Dieter Kosslick am Dienstag. In der Reihe der 63. Internationalen Filmfestspiele Berlin (7.-17. Februar) stehen 33 Filme auf dem Programm. Es geht um das Werk deutschsprachiger Emigranten bis in die 1950er Jahre. Die Retrospektive „The Weimar Touch“ wird von der Deutschen Kinemathek und dem New Yorker Museum of Modern Art gemeinsam kuratiert. Als Wiederentdeckung gilt dabei der erst jüngst restaurierte niederländische Film „Komödie um Geld“ (Komödie um Geld, 1936) von Max Ophüls. Auch Billy Wilder („Manche mögen's heiß“) oder Michael Curtiz' Klassiker „Casablanca“ dürfen nicht fehlen. Zum historischen Kontext erklärte die Berlinale, mehr als 2000 Filmschaffende vor allem jüdischer Herkunft hätten nach 1933 emigrieren müssen.

## KURZ NOTIERT

### Gespandeter Dali bringt 20000 Dollar

**NEW YORK** (dpa). Ein anonym bei einer US-Wohlfahrtsorganisation abgegebenes Werk des spanischen Malers Salvador Dalí hat bei einer Internetauktion über 20.000 Dollar (etwa 16.000 Euro) eingebracht. Wer die Collage gekauft hat, gab die Organisation „Goodwill“ zunächst nicht bekannt. Das Werk war Anfang des Monats anonym bei einer „Goodwill“-Filiale in Seattle im US-Bundesstaat Florida abgegeben worden. „Wir fanden es eigentlich alle erstmal ziemlich hässlich“, sagte eine Sprecherin der Wohlfahrtsorganisation US-Medienberichten zufolge. „Aber als wir dann herausgefunden haben, dass es wirklich echt ist, waren wir natürlich sehr aufgeregt.“

### Cornelia Funke startet Lesereise

**HAMBURG** (dpa). Bestsellerautorin Cornelia Funke startet an diesem Mittwoch ihre Lesereise durch Deutschland. In Hamburg, wo die 53-Jährige vor ihrem Umzug nach Los Angeles lebte, beginnt sie die Tour zum zweiten Band ihrer „Reckless“-Reihe. Die Fantasy-Autorin will ihre Leser mit in die Märchenwelt hinter dem Spiegel nehmen. In dieses magische Reich können die Fans der Schriftstellerin („Tintenherz“, „Herr der Diebe“) seit zwei Jahren eintauchen.

### Messe mit Werken von Nolde und Klee

**KÖLN** (dpa). Werke von Max Liebermann, Emil Nolde, Ernst Ludwig Kirchner und Paul Klee zählen zu den Höhepunkten der diesjährigen Cologne Fine Art & Antiques in den Kölner Messehallen. Etwa 100 Galerien und Kunsthändler bieten von diesem Mittwoch bis einschließlich Sonntag alte und moderne Kunst, angewandte Kunst und Design an.

### Lennon-Interview aufgetaucht

**NEW YORK** (dpa). Mehr als 100 verschollen geglaubte Interviews mit Stars wie John Lennon, Yoko Ono, Eric Clapton, Dennis Hopper und Peter Fonda sind bei einem Umzug in New York wiederentdeckt worden. Der Journalist Howard Smith hatte die Gespräche zwischen 1969 und 1972 für das Magazin „The Village Voice“ geführt.

## Warum würzen Engländer mit pepper und wir mit Pfeffer?

**BRÜDER GRIMM** Gründungsväter der Germanistik/Studium alter Volkskunde und Sprache/Jacob arbeitet die zweite Lautverschiebung aus/Folge 4

Von  
Viola Bolduan

**WIESBADEN/MAINZ.** Die Romantik schaut zurück. Mittelalter und Volkskunde tauchen auf – meist vor einem sehnsüchtigen Auge mit seinem Bedürfnis nach Verklärung. Wiewohl diese Epoche der Romantik ihre Zeit ist – die Grimms sind akribische Arbeiter des Geistes. Von Verklärung halten die beiden nichts, schließlich haben sie ein trockenes Jurastudium hinter sich. Wilhelm hat es sogar



abgeschlossen. Wenn die beiden von Sehnsucht getrieben sind, dann der nach genauer Erklärung: Wie ist etwas geworden? Wie haben sich literarische Stoffe entwickelt? Was kann verglichen, und welche Folgerungen können aus dem Studium am Text gezogen werden? Nein, die Grimms

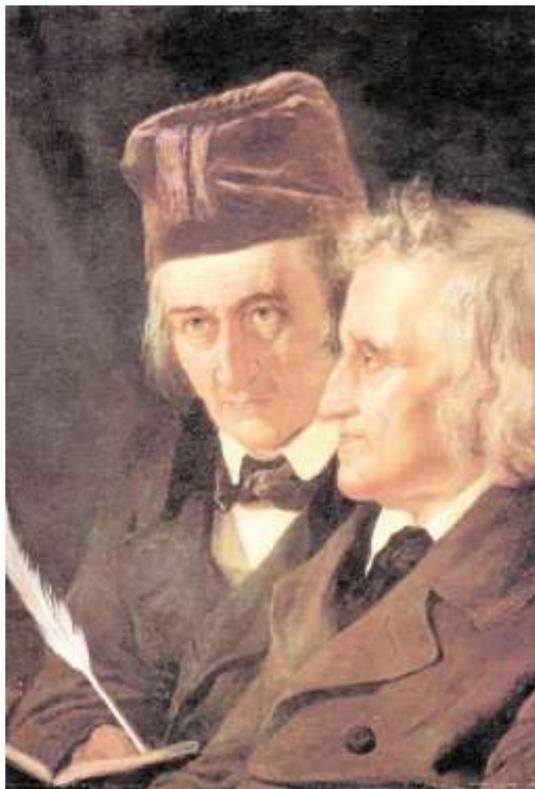
sind keine Romantiker (höchstens in ihrem innigen Zusammenhalt untereinander) – Jacob und Wilhelm reüssieren als erste Wissenschaftler deutscher Sprache.

Zurück zum Altdeutschen

Und das geht so: Dass man zurück zu den Quellen muss, um geschichtliche Prozesse verstehen zu können, lernt Jacob Grimm in Paris von seinem Rechtsprofessor Friedrich Carl von Savigny. „Altdeutsch“ nennt Grimm das Vorgänger-Konvolut, in dem er – wie wir heute dank seiner Grundlagenarbeit unterscheiden – das Mittelhochdeutsche und das Althochdeutsche zu lesen lernt. Bruder Wilhelm wird es später bis zu germanischen Runen bringen.

Privatarbeit in der Bibliothek

Die Bibliotheksarbeit, die sie von 1816 an gemeinsam in Kassel betreiben (charakteristisch: Jacob, der Ältere ist Bibliothekar und der jüngere Bruder sein Sekretär, was für das gemeinsame Interesse keine Rolle spielt), hilft nicht, weil etwa die nötigen Folianten dort herumstünden, sondern, weil sie Zeit lässt für die intensiven Grimmschen Privatstu-



dien. Es sollte ihre „ruhigste, arbeitsamste und vielleicht auch die fruchtbarste Zeit“ ihres Lebens werden, schreibt

Jacob im Rückblick. Zu Beginn ihrer literar- und sprachhistorischen Arbeit blickten sie zurück auf alte Geschichten.

Ja, Märchen auch – doch, während die zum Verkaufschlager werden, wächst ihr Ansehen unter den gelehrten Zeitgenossen durch ihre Beschäftigung mit deutschen Sagen und Erforschung von Mythologien. Da wird nicht gesungen und geschwärmt, sondern zusammengetragen, verglichen, exzerpiert und festgestellt.

„Grimm's law“

Ein Resultat ist Jacob Grimms „Deutsche Grammatik“, ein anderes „Deutsche Rechtsaltertümer“, während Wilhelm seine Fundstücke „Die deutsche Heldensage“ herausgibt. Der eine prüft, woher die Stoffe kommen und wie sie sich verbreitet haben; der andere erforscht, warum sich Laute sprachgeschichtlich ändern und was es mit der Flexion auf sich hat, also der Änderung eines Wortes, um eine grammatische Funktion anzuzeigen.

„Grimm's law“ nennen die Engländer die Konsonantenverschiebung, die das Hochdeutsche vom Germanischen unterscheidet und von Jacob verbindlich formuliert wurde. Kein germanistisches Proseminar freut sich drüber – aber wissenschaftlich wissen wir

nun, warum die Engländer mit pepper, wir aber mit Pfeffer würzen.

Und dass Jacob sich durchaus selbst als erster Germanist verstand, dokumentiert er als Leiter des ersten Germanistentags in Frankfurt 1846. Er übernimmt dort auch noch den zweiten 1847. Ein Jahr später, 1848, ist er wieder in der Nachbarstadt – diesmal als Parlamentarier der ersten Nationalversammlung, in der es auch um Verschiebungen, aber nicht die der Sprachgeschichte geht (wir berichteten in Folge 3).

## GRIMM-JUBILÄUM

► Im Dezember vor 200 Jahren erschien die erste Ausgabe der „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm. Inzwischen ist es das weltweit meist verbreitete Buch deutscher Sprache. Wer waren diese Brüder Jacob und Wilhelm Grimm? Welche Bedeutung haben sie außer der von Märchensammeln für Wissenschaft und Politik? Diesen Fragen gehen wir in unserer Reihe nach. Dieser Beitrag befasst sich mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit als Grundlage für die Entwicklung der Germanistik.